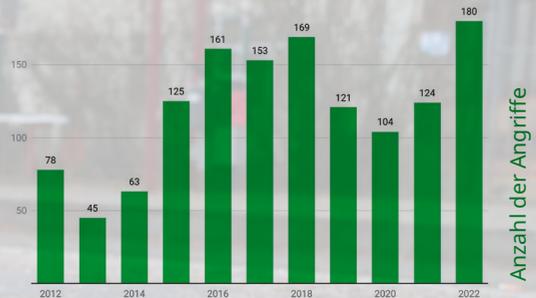




KALTLAND REPORT



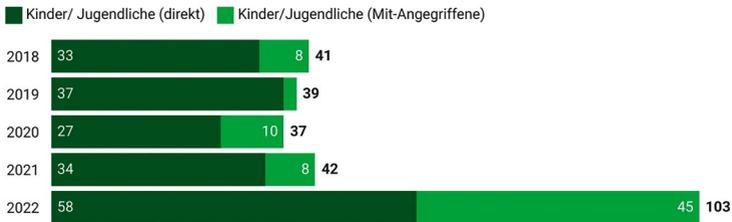
Höchststand

Jeden zweiten Tag ein Angriff

Im April haben wir die Jahresstatistik unseres unabhängigen Monitorings rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen für das Jahr 2022 vorgestellt. Insgesamt haben wir

180 Angriffe registriert, von denen mindestens 374 Menschen direkt betroffen oder mitangegriffen waren. Durchschnittlich war das fast jeden zweiten Tag ein Angriff. Das ist ein Anstieg um

Anzahl junger Betroffener



45 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und die höchste Zahl an Angriffen, die je durch ein unabhängiges Monitoring im Freistaat erfasst wurde. Alarmierende ist auch der massive Anstieg bei Kindern und Jugendlichen: Im Vergleich zu 2021 hat sich die Zahl nahezu verdoppelt. Insgesamt waren diese mindestens 103 Mal betroffen.

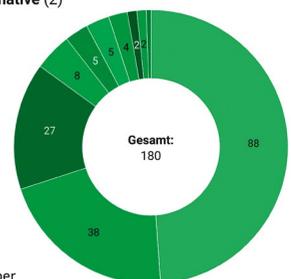
Als Grund für die neue Welle rechter und rassistischer Gewalt gilt die enorme extrem rechte Mobilisierung und die rassistische Stimmungsmache im vergangenen Jahr. Ein Viertel aller Angriffe wurde bei Demonstrationen bzw. im Umfeld von Demonstrationen gezählt, hinter denen extrem rechte

Einzelpersonen und Netzwerke aus »Querdenkern«, »Reichsbürgern«, AfD und Neonazis standen. Im Fokus standen vor allem Journalist*innen und vermeintlich politische Gegner*innen. Angriffe auf Journalist*innen haben sich mehr als verdreifacht und auf politische Gegner*innen verdoppelt. Zudem zeigt die statistische Auswertung deutlich, dass es einen Zusammenhang mit der rassistischen Stimmungsmache durch AfD, aber auch Politiker*innen demokratischer Parteien gibt.

Angriffe mit Tatmotivation Rassismus 2022



Tatmotivationen bei Angriffen



KALT LAND REPORT**Inhalt**

1 THEMA

Jeden zweiten Tag
ein Angriff

**4 Kleingeschriebene
Pressefreiheit****5 CHRONIK****7 PROZESS-
BEOBACHTUNG****9 KOOPERATIONS-
PARTNER*INNEN****10 BERATUNGSALLTAG****11 RÜCK- UND
AUSBLICKE****16 IMPRESSUM**

Wir erneuern unsere Forderung nach einem glaubhaften Paradigmenwechsel in der Strafverfolgung rechter Gewalttaten und im Umgang mit rechten Aufmärschen, wie wir es Ende letzten Jahres mit unseren Kolleg*innen vom *VBRG e.V.* gefordert haben. Für uns ist klar, dass die Schaffung einer Schwerpunktstaatsanwaltschaft Hasskriminalität, die Überarbeitung des Definitionssystems zu »Politisch Motivierter Kriminalität« und die Bündelung von Opferschutz an einer zentralen Stelle Priorität haben muss. ◀

Journalist*innen als Ziele von rechter Gewalt

Kleingeschriebene Pressefreiheit

Als im Februar 2022 Journalist*innen ihre Berichterstattung über die Erfurter Montagsdemonstration abbrechen mussten, nachdem sie bedroht, getreten und durch die Stadt gejagt worden sind, kritisierte der freie Journalist Lionel C. Bendtner die Thüringer Polizei auf Twitter mit den Worten, dass »Pressefreiheit scheinbar wirklich kleingeschrieben wird«. Diese Erfahrung bestätigt den Befund von *Reporter ohne Grenzen*, die in ihrem Bericht zur Pressefreiheit in Deutschland für das Jahr 2021 feststellte, dass betroffene Medienschaffende häufig über mangelnde Unterstützung durch die Polizei klagen.

Das sich Angriffe auf Journalist*innen im letzten Jahr in Thüringen mehr als verdreifacht haben (Vergleich Artikel »Höchststand: Jeden zweiten Tag ein Angriff« auf S. 1), muss mit dieser häufigen Erfahrung im Zusammenhang gesehen werden. Hinzu kommt ein massives Problem bei der Thüringer Justiz in der Strafverfolgung von rechten Gewalttaten. Beispielhaft steht dafür das Skandal-Urteil im sogenann-

ten »Fretterode-Prozess«. Einer der brutalsten Angriffe auf Journalist*innen in Deutschland der letzten Jahre hatte lediglich eine Bewährungsstrafe und gemeinnützige Arbeit für die militanten Neonazi-(Zieh-)Söhne von Thorsten Heise zur Folge.

Neben Forderungen an die zuständigen Minister*innen im Bereich Innen und Justiz müssen auch Medienhäuser viel mehr Verantwortung für Ihre (freien) Mitarbeitenden übernehmen. Dazu gibt es die Initiative [schutzkodex.de](https://www.schutzkodex.de), an dem auch unser Dachverband *VBRG e.V.* beteiligt ist. Medienhäuser können sich beteiligen, indem vorgegebene Standards und Schutzmaßnahmen umgesetzt werden. ◀

CHRONIK VON ANGRIFFEN



Am 5. April 2023 veröffentlichte *ezra* ihre Jahresstatistik des unabhängigen Monitorings zu rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen für das Jahr 2022. Die folgende Auswahl an Fällen steht beispielhaft für die neue Welle rechter und rassistischer Gewalt, die 2022 zu der höchsten Zahl an Angriffen führte, die je durch ein unabhängiges Monitoring in Thüringen registriert wurde. Weitere Fälle findet ihr unter www.ezra.de/chronik.

Wichtig zu wissen: Die *Chronik* unterscheidet sich von der Jahresstatistik, die *ezra* jährlich veröffentlicht. Nicht alle Fälle, die in der *Chronik* veröffentlicht werden, fließen in die Statistik ein, da oftmals noch eine Nachrecherche erfolgen muss. Zudem finden sich auch nicht veröffentlichte Fälle in der Statistik, die nicht zur Anzeige gebracht und auch nicht in der *Chronik* veröffentlicht wurden. ◀

Mühlhausen

Rassistischer Angriff im Schwimmbad

8.2.2022

Ein 71-jähriger Mann griff einen 8-jährigen Jungen aus dem Irak in der Therme an. Dieser war mit seiner Schule zum Schwimmunterricht und befand sich in der Umkleide. Bei dem Angriff beleidigte der Mann den Jungen rassistisch.

Ilmenau

Rassistischer Angriff in der Innenstadt

23.6.2022

In Ilmenau wurde ein 23-jähriger Student aus rassistischen Gründen mit einer Glasflasche gegen den Kopf geschlagen. Der Täter griff später zusätzlich eine 36-jährige an. Beide Personen wurden schwer verletzt und mussten im Krankenhaus behandelt werden.

Erfurt

Rassistischer Angriff auf Kind und Familie

14.8.2022

Spielende Kinder und deren Familien im Nordpark wurden von zwei Männern rassistisch beleidigt. Anschließend warf ein Täter eine Glasflasche in Richtung eines siebenjährigen Kindes. Das Kind wurde schwer verletzt.

Weimar

Journalist*in in den Mund gespuckt

24.10.2022

Während des wöchentlichen Montagspaziergangs wird einem/r Pressevertreter*in die Maske aus dem Gesicht gerissen und in den Mund gespuckt.

Erfurt

Angriff vor Diskothek

17.12.2022

Vor einer Diskothek am Erfurter Busbahnhof wurde ein junger Mann rassistisch beleidigt und bedroht. Der junge Mann wurde durch den Angreifer geschlagen und leicht verletzt. Passant*innen gingen dazwischen. Kurze Zeit später versuchte der Angreifer erneut unter Beleidigungen den jungen Mann zu attackieren, was erneut durch das Eingreifen von Passant*innen verhindert werden konnte.

Erfurt

Körperverletzung

12.11.2022

Am Rande der extrem rechten Demonstration in Erfurt wurden zwei Menschen durch vier Angreifer*innen attackiert, wobei einer der Betroffenen zu Boden gebracht und gegen den Kopf getreten wurde.

Eisenach

Bedrohung gegen Mitarbeitenden

22.2.2023

An einem Wahlkreisbüro werden Aufkleber mit namentlich personalisierten Drohungen gegen einen Mitarbeiter entdeckt. Das Büro ist bereits seit Jahren im Fokus von Angriffen und Einschüchterungsversuchen.

Am 11./12.4.23 wird das Büro erneut angegriffen und eine Scheibe eingeschlagen.

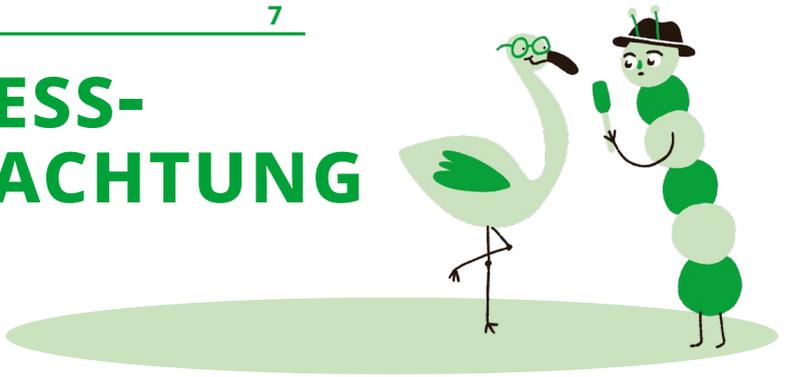
Ronneburg

Journalist beleidigt und bedroht

22.2.2023

Im Rahmen einer Veranstaltung verschiedener rechter Akteur*innen wird ein Journalist öffentlich auf der Bühne bedroht und dazu aufgerufen, sein Gesicht auf sogenannten »Schuldig«-Plakaten abzubilden.

PROZESS- BEOBACHTUNG



Urteil im Staats- kanzlei-Prozess

**Verurteilung wegen
Körperverletzung, Freispruch
vom Landfriedensbruch**

975 Tage nach dem Angriff vor der Erfurter Staatskanzlei und nach 13 langen Prozesstagen über einen Zeitraum von drei Monaten, in denen Zeug*innen und Betroffene gehört wurden, hat das Landesgericht Erfurt am 30.3.2023 das Urteil verkündet.

Die fünf Angeklagten wurden wegen Körperverletzung verurteilt, jedoch freigesprochen vom Vorwurf des Landfriedensbruchs, ohne dass dabei eine rechte Tatmotivation berücksichtigt wurde.

Das Urteil führte dazu, dass Philippe A. und Robin C. zu Haftstrafen von zwei Jahren und sechs Monaten bzw. zwei Jahren und drei Monaten verurteilt wurden, während die anderen zu Bewährungsstrafen von jeweils etwa einem Jahr verurteilt wurden. Die Staatsanwaltschaft war mit dem Urteil

unzufrieden und legte Revision ein. Sie geht nach wie vor davon aus, dass die Tat geplant war und die verhängten Strafen durch das Gericht zu mild sind.

ezra als spezialisierte und professionelle Opferberatungsstelle kritisiert, dass trotz klarer Hinweise auf das rechte Tatmotiv, dieses nicht gesehen und anerkannt wurde. Positiv anzumerken ist, dass das Gericht positiv auf die Betroffenen einging. Während des Verfahrens wurde ein Zeugenschutzraum ohne Probleme ermöglicht und auch die Begleitung bei der Aussage. So konnten wesentliche Aspekte des Betroffenen schutzes gewährleistet werden. ◀



Thüringer Staatskanzlei

#Herrenberg Prozess

Haftstrafen als wichtiges Signal

Mittlerweile sind 13 Verhandlungstage im sog. »Herrenberg-Prozess« am Landgericht Erfurt vergangen. Gegen drei der vormals zehn Angeklagten ist das Verfahren mittlerweile eingestellt worden, weil kein konkreter Tatnachweis erbracht werden konnte.

Zu den Aussagen der Betroffenen im Februar 2023 unterstützten zahlreiche solidarische Menschen den schweren Gang. Die Nebenklagevertreter*innen begleiteten die Betroffenen zu den Aussagen, konnten dann jedoch wegen fehlender kostenneutraler Beordnung nicht weitermachen. Die Aussagen verdeutlichen die rassistische Realität in der Landeshauptstadt. Hier ist zivilgesellschaftliche Intervention weiter dringend nötig.

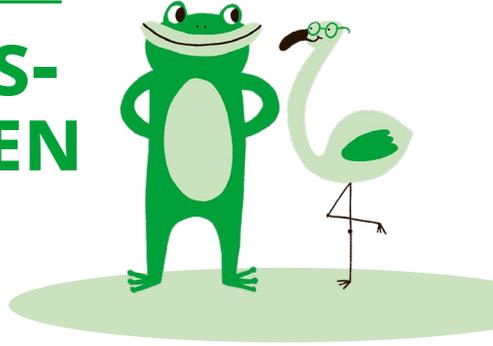
Nach den Plädoyers der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung zeigt sich ein deutliches Bild: Die Staatsanwaltschaft Erfurt ist überzeugt, dass sieben Angeklagte der *Neuen Stärke Partei* bzw. aus deren Umfeld, drei junge Männer rassistisch motiviert gemeinschaftlich angegriffen haben. Die wiederholten teils plumpen Versuche der Verteidigung, die Betroffenen zu Tätern zu stilisieren, ist fehlgeschlagen – einzig die lokale Berichterstattung fiel darauf

herein. Vom Urteil erwartet *ezra* ein deutliches Signal an die Täter, wie es auch die Staatsanwaltschaft gefordert hat: Anerkennung des rassistischen Tatmotivs und Haftstrafen. Aufgrund von drohender Wiederholungsgefahr fordert *ezra* zusätzlich eine Untersuchungshaft für die Angeklagten. Falls es zu Revisionseinlegungen kommen sollte, muss das Landgericht Erfurt alle Prozesse beschleunigen, um eine zeitnahe Rechtskraft des Urteils zu erreichen. Es darf kein zweites Mal zu einer Verschleppung wie im Fretterode- oder Ballstädt-Verfahren kommen. ◀



Landgericht Erfurt

KOOPERATIONS- PARTNER*INNEN



Mit-Wachsen stellt sich vor

Zu Beginn war das Gefühl der Angst, das aus dem Bewusstsein der Verantwortung entspringt, der Hauptantrieb, der uns die Frage stellt: »Was ist unsere Pflicht gegenüber dem, was immer wieder geschieht?« Diese Frage begleitete uns bei allem, was mit unserer Initiative zu tun hatte.

Wir als Initiator*innen haben schmerzhaft Erfahrungen von Rassismus und struktureller Diskriminierung erlebt, wir sprechen nicht nur über Dinge, die wir gesehen oder gehört haben. Der Hauptantrieb ist das Gefühl der Verantwortung gegenüber einer Gemeinschaft, zu der wir gehören. Wir wissen als Betroffene aus Erfahrung und Geschichte, dass Rassismus und Diskriminierung ein System ist, ein System im Wandel und es wird nicht lange dauern, bis es alles und jeden auf die eine oder andere Weise betrifft.

Zurück zur Frage »Was ist unsere Pflicht gegenüber dem, was

geschieht?«: Rassismus und systematische Diskriminierung anzusprechen und beim Namen zu nennen, war der erste Schritt, um sich mit anderen Menschen zusammenzuschließen, die diese Gefahr wahrnehmen, über die wir sprechen, auch wenn sie davon nicht betroffen sind. Heute und nach vielen Diskussionen und Zusammenkünften ist es offensichtlich und klar geworden, dass unsere Pflicht nicht nur darin besteht, zuzuhören und zu sprechen, sondern auch aktiv zu handeln, um diese Gefahr zu bekämpfen und zu beseitigen und das gemeinsam und miteinander: Miteinander Wachsen. ◀



 [/mitwachsen](#)

 [/mitWachsen](#)

BERATUNGS- ALLTAG



Auf der Suche nach einem Zeug*innen- schutzraum

Amtsgericht »AufdemLande«, Person aus der Zentrale am Telefon: *Hallo Zentrale.*

ezra: Ja, schönen guten Tag, ezra am Apparat. Ich rufe im Auftrag von Liselotte Müller an, die am 8. Mai als Zeugin geladen wurde. Ich habe für den Tag einen Zeuginnenschutzraum beantragt und wollte nun nachfragen, wie wir Zugang erhalten?

Zentrale: Uh, äh, Zeugenschutzraum. Sowas haben wir hier nicht.

ezra: Äh, okay.

Zentrale: Da müssen sie sich noch mal mit der Vorsitzenden Richterin in Verbindung setzen.

Oftmals wird dann doch ein Raum gefunden. Und dann mit einer gewissen Spannung von Mitarbeiter*innen der Justiz durchs Gericht geführt. Teilweise von Hintereingängen, durch Kel-

lerräume, oder auch mal durch Zellen-trakte hindurch.

Meist erwartet uns dann ein ausgedientes Büro, ein Gerichtssaal, oder ein Beratungsraum, der gerade nicht genutzt wird. Manchmal gibt es tatsächlich auch einen Raum, der als Zeug*innenschutzraum vorgesehen ist. Am Landgericht Erfurt ist das beispielsweise der Fall.

In dem Raum, der nicht größer als 12m² ist, haben wir in der Vergangenheit teilweise zu sechst Stunden zugebracht. Der Raum verleitet zu genauerer Erkundung. Hier finden sich neben, höchstwahrscheinlich von Justizmitarbeitenden aussortierter, kitschiger 90er Jahre Nippes, eine Massageliege, kaputtes Spielzeug und allerhand vergilbte und veraltete Flyer und Broschüren. Bemerkenswert daran: Das Landgericht ist im vergangenen Jahr umgezogen und der Inhalt des Zeug*innenschutzraums offensichtlich mit. ◀

RÜCK- UND AUSBLICKE



Ideologien der Ungleichwertigkeit in der Kirche

Am 3. März 2023 nahmen ca. 100 Interessierte am Fachtag »Zwischen Nächstenliebe und Abgrenzung« der *AG Kirche gegen Rechtsextremismus* in Erfurt teil.

Es wurden fünf Workshops zu unterschiedlichen Themenfeldern angeboten. Diese stellten eine Auseinandersetzung mit Ideologien der Ungleichwertigkeit dar, bei der Einfallstore in der Kirche im Mittelpunkt standen. Betroffen sind dabei nicht nur kirchliche Strukturen, da es sich um gesamtgesellschaftliche Problemstellungen handelt, wie beispielsweise den Umgang mit Rassismus und Antisemitismus, Verschwörungserzählungen oder Queerfeindlichkeit.

Dr. Gert Pickel stellte die umfangreiche Studie der EKD zu Vorurteilen und extrem

rechten Einstellungen innerhalb der Kirchengemeinschaft vor. Beleuchtet wurden dabei verschiedene Aspekte, wie die Auswirkung der Verortung des Stellenwerts von Religiosität auf die Neigung zu gruppenbezogenen Vorurteilen. Die wichtige Analyse soll dazu beitragen, diese Einstellungen in der Kirchengemeinschaft aufzuzeigen, zu sensibilisieren, Position zu beziehen und sich von rechtspopulistischen Einstellungen klar abzugrenzen.



Rassismus ist Alltag

Rassismus ist auch dein Problem

Auch in diesem Jahr gab es vielerorts Demonstrationen und Veranstaltungen am 21. März, dem *internationalen Tag gegen Rassismus*. So fanden sich in Erfurt viele Menschen unter dem Motto »Misch dich ein – schau nicht weg« zusammen, um auf Erfahrungen

und Lebensrealitäten von Menschen, die von Rassismus betroffen sind, aufmerksam zu machen. In Gera fanden sich an diesem Tag etwa 120 Menschen zu einer Demonstration zusammen, auf der viele Betroffene ihre alltäglichen Rassismuserfahrungen teilten. So berichtete eine Teilnehmende: »Rassismus ist viel mehr als das N-Wort zu sagen. Es sind die abscheulichen Blicke, die uns ständig verfolgen. Die uns das Gefühl geben, irgendwie weniger zu sein. Es ist dieses leise Flüstern, das in unseren Ohren und Herzen vibriert. ›Sch*** Ausländer‹ – dass wir so oft hören müssen, wenn Menschen an uns vorbei laufen.«

Das Bündnis *Antira Gera* organisierte zudem die Aktionswochen gegen Rassismus mit Veranstaltungen und der Ausstellung *Rassismus ist Alltag. Rassismus ist auch Dein Problem.*



20 Jahre Diskurs zu rechtsmotivierten Tötungsdelikten

Fachtagung

Wichtige Impulse für die Arbeit des Beirats im Forschungsprojekt *Rex-ToThü*: Aus konträren Perspektiven von Wissenschaft, Polizei, Journalismus und Opferberatungsstellen wurde auf

einer Fachtagung des *Forschungsinstituts für öffentliche und private Sicherheit* an der *HWR Berlin* im März 2023 angeregt über Erfassungslücken bzgl. rechter Todesopfer diskutiert. Problematisiert wurde u.a. das Erfassungssystem »Kriminalpolizeilicher Meldedienst Politisch Motivierte Kriminalität«. Während dieses von Ermittlungsbehörden als internes Arbeitsmittel genutzt wird, geht es Vertreter*innen der Betroffenenperspektive um eine Dokumentation des tatsächlichen Ausmaßes tödlicher rechter Gewalt und damit verbunden staatlichen Anerkennung für Hinterbliebene und Communitys.



Absurd, mal sogar lustig. Aber immer brandgefährlich!

Der Titel eines Plakates von der *Amadeu-Antonio-Stiftung* aus dem Jahr 2016, welches schon länger in unserem Büro hängt, könnte ein passendes Fazit zur Lesung am 3. März zum Buch »True Facts: Was gegen Verschwörungserzählungen hilft« bei *Radio F.R.E.I.* sein, welche wir zusammen mit *MOBIT* und der *Landeszentrale für politische Bildung Thüringen* veranstaltet haben.

Auch wenn einige Verschwörungserzählungen absurd und lächerlich

erscheinen können, sind diese immer brandgefährlich. Die Politikwissenschaftlerin verwies dazu auf alte Narrative, die hinter Verschwörungserzählungen stehen und die sich oft aus Antisemitismus und Rassismus speisen. Zum Umgang im persönlichen Umfeld empfahl sie, die Beziehungsebene zu nutzen, um Gehör zu finden, aber menschenverachtenden Positionen immer klar zu widersprechen. Für mehr Informationen kann das Buch, welches 2021 im *Quadrigo Verlag* erschienen ist, erworben werden und der Mitschnitt in der Mediathek bei *Radio F.R.E.I.* nachgehört werden.



Kaltland Talk

Erlebte Eskalation – Perspektiven auf rechte, rassistische und antisemitische Gewalt 2022 in Thüringen

Mit neuem Format lud *ezra* zur gemeinsamen Diskussion der Befunde der Jahresstatistik 2022 ein. Die Landes-

hauptstadt ist erneut Schwerpunkt rechter, rassistischer Gewalt, sodass der Aufschlag für *KALT LAND TALK* in Erfurt startete.

Es kamen etwa 80 Interessierte ins Theater im Palais, wo eindrucksvoll spezifische Perspektiven geteilt wurden: Nour Al Zoubi lebt seit einigen Jahren in Gera, studiert Soziale Arbeit, hat eine kleine Familie gegründet und engagiert sich gegen Rassismus in Ostthüringen, sie ist Redakteurin bei *NiG (Neu in Gera)*. Merlin Müller ist freier Journalist aus Göttingen. Er recherchiert zur extremen Rechten u.a. in Thüringen. Nach einem brutalen Angriff 2018 trat er im sog. »Frette-rode-Prozess« als Nebenkläger auf und machte schmerzlich Bekanntschaft mit dem Justizproblem des Freistaats. Davon kann auch Rechtsanwältin Kristin Pietrzyk aus Jena berichten, sie vertritt mit ihren Kanzlei-Kollegen viele Betroffene in Thüringer Gerichtssälen – jüngst im »Staatskanzlei-Prozess«. Danke an alle Verbündeten und Kämpfenden – wir bleiben an eurer Seite!





elly

neue Hate Speech Beratungsstelle eröffnet in Erfurt

ezra wächst: die Beratungsstelle *elly* speziell für Betroffene von Hate Speech eröffnet im Juni in Erfurt.

Hate Speech sind politisch motivierte Angriffe im Netz, bspw. Abwertungen, Beschimpfungen und Drohungen. Dabei werden Menschen aufgrund ihrer (vermeintlichen) Zugehörigkeit zu einer gesellschaftlich marginalisierten Gruppe angegriffen. Zu den Motiven zählen u.a. Rassismus, Sexismus, Antisemitismus sowie Homo- und Transfeindlichkeit. Hate Speech kann nicht nur eine psychische Belastung sein, sondern auch physische Gewalt verursachen.

Bei *elly* erfahren die Betroffenen vielfältige Unterstützung. Das Angebot reicht von psychosozialer Beratung über Informationen zu rechtlichen Fragen und der Begleitung zu Polizei, Ämtern usw.

elly berät dich in
thüringen bei allen
wichtigen Fragen rund
um #hatespeech

www.elly-beratung.de

 [/elly_Beratung](#)

 [/elly_against_hatespeech/](#)

 [Elly_against_hatespeech](#)

 [@elly_against_hatespeech](#)



Thüringer Zustände 2022

27.6.2023 – Release – Save the date!

Zum dritten Mal erscheinen nun die *Thüringer Zustände* von *Mobit*, *KomRex*, dem *IDZ Jena* und *ezra*. Die Publikation wird im Rahmen einer Veranstaltung mit Podiumsdiskussion am 27.6. um 17 Uhr in der *Franz Mehlhose* in Erfurt vorgestellt.

Die *Thüringer Zustände 2022* befassen sich in elf Beiträgen faktenbasiert und kritisch mit der Situation des Rechtsextremismus, des Antisemitismus und Rassismus, der Abwertung, Diskriminierung und #Hassgewalt in #Thüringen. Sie machen aus zivilgesellschaftlicher Perspektive sichtbar, was in staatlichen Statistiken fehlt. Schwerpunkte sind hierbei in der neu erscheinenden Publikation rassistische Angriffe, die Situation von Geflüchteten, sowie von Sinteze* und Romnja* in Thüringen. Basierend auf der Jahresstatistik aus dem Vorjahr äußert sich *ezra* in der Publikation zu rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen.

Wir freuen uns über rege Teilnahme an der Veranstaltung!



Rechte in der *Mitte*?

18.10.2023, Erfurt – Fachtagung

International zeigte sich in den vergangenen Jahren was passiert, wenn sich der politische Konservatismus radikalisiert: Vertreter*innen klassischer Konservativer Parteien übernehmen zum Teil Sprachbilder und ideologische Elemente der radikalen Rechten und zielen so mithilfe von Tabubrüchen darauf ab demokratische Regeln zu brechen.

Über Erscheinungsformen und Spezifika dieser politischen Entwicklung möchten wir mit unterschiedlichen FachvertreterInnen sprechen und laden zu einer Fachtagung ein:

Fachtagung

RECHTE IN DER „MITTE“?
DEMOKRATIEGEFÄHRDUNG
DURCH DEN RADIKALISIERTEN
KONSERVATISMUS

18. 10. 2023
 Erfurt
 Zughafen

Eine gemeinsame Veranstaltung von:

MOBIT Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen

ezra www.ezra-erfurt.de

KOMREX Zentrum für Rechtsvermittlungsausbildung, Demokratieförderung und gesellschaftliche Integration. Friedrich-Schiller-Universität Jena

IDZ INSTITUT FÜR DEMOKRATIE UND POLITIKWISSENSCHAFT

Z Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

IMPRESSUM



Beratung für Betroffene rechter, rassistischer
und antisemitischer Gewalt in Thüringen

Juri-Gagarin-Ring 96/98
99084 Erfurt

Tel 0361.21 86 51 33

Fax 0361.21 86 30 13

Email info@ezra.de

www.ezra.de

Gestaltung Franziska Stübgen

Illustrationen Slinga

V.i.S.d.P. Franz Zobel

ezra ist ein Projekt in Trägerschaft der
Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

ezra wird im Rahmen des Thüringer Landes-
programms für Demokratie, Toleranz und
Weltoffenheit *DenkBunt* und des Bundes-
programms *Demokratie leben!* gefördert.

Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Bildung,
Jugend und Sport



Thüringer Landesprogramm
für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Demokratie *leben!*

Dank

Auch in den vergangenen Monaten haben viele Menschen in den Opferhilfsfonds der EKM für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen gespendet und so bei der materiellen und finanziellen Aufarbeitung der Gewalterfahrungen unterstützt. Dafür möchten wir Ihnen und Euch danken! Leider mussten wir auch erleben, dass kontinuierliche Begleitung und Vertretung durch eigene Rechtsanwält*innen in Strafprozessen nicht ohne die Garantie einer Kostenübernahme gesichert werden kann. Daher möchten wir weiterhin dazu motivieren, für diesen Fonds zu spenden, eine gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und dazu beizutragen, Betroffene im Sinne einer praktischen Solidarität bestmöglich zu unterstützen.

Spendenkonto

Ev. Kirche Mitteldeutschland

IBAN DE26 5206 0410 0008 0000 00

Bank Evangelische Bank

BIC GENO DEF 1EK1

Kennwort Opferhilfsfonds

Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Bei Beträgen bis zu 300 € gilt der Einzahlungsbeleg als Spendenquittung. Bei höheren Spendenbeträgen senden wir auf Wunsch gern eine Spendenbescheinigung zu. Nehmen Sie hierzu bitte Kontakt mit unserer Geschäftsstelle auf.